

Gelungen vom Start bis zur Zugabe

«OPEN AIR NUNNINGEN»/Der dritte Durchgang seit der Neulancierung mit jungem OK bot ein abwechslungsreiches Menü. Nach Ska-Grossformationen begeisterten die Irish-Folker «Glen of Guinness».



OPENAIR-SHOW. Nicht nur visuell sattsam: Die Walliser Irish-Folker «Glen of Guinness» machten am Freitag grosse Freude. Mit dem Auftritt der Band in Nunningen ist für die Organisatoren ein langgehegter Traum in Erfüllung gegangen. FOTO LORANDI

VON URS GREYER

NUNNINGEN/ZULLWIL. «Ich hoffe, Ihr habt auch so wenig geschlafen wie ich», begrüsst Speaker Philippe von Arx die Zuschauer, die sich am Samstag um 14 Uhr vor der Bühne eingefunden haben. «Weniger», antwortet eine Frauenstimme. Im separaten Barzelt ist bis morgens um sieben gefeiert worden. Dass der eine Lautsprecher der Anlage den Geist aufgab, fiel dabei nicht ins Gewicht.

Anderthalb Stunden Schlaf waren es, gibt von Arx auf Nachfrage zu. In der Nacht auf Sonntag sind ganze zweieinhalb dazugekommen. Trotzdem: Übers Telefon hört sich der OK-Mann, der im dritten Jahr das Musikprogramm verantwortet und in Basel Wirtschaft studiert, glücklich an: Das Elektronik-Partyduo «Das Pferd» aus Zeiningen sei «bis um vier Uhr mega abgegangen». Von Arx: «Wegen denen haben wir fast einen Landschaden.»

Auch im dritten Jahr seit der Neuausrichtung (siehe Kästchen) ist man beim Openair-Gelände im hübschen Lungelen-Seitentälchen zwischen Nunningen und Zullwil geblieben: Ein sanft ansteigendes Hügelchen für das Zeltdorf und um die Bühne ein Gelände, das weitläufig genug ist. Das Speiseangebot war mit einem türkischen, einem chinesischen und einem Raclette-Imbissstand reichhaltig, zusätzlich gab es vor dem Barzelt die üblichen Würste.

Im Barzelt, in dem man eine kleine Bühne installiert hatte, trat mit Isabelle Ryser am Donnerstag und Samstag die gleiche Jazzsängerin auf. Andere Personen hatte man nicht ausfindig machen können oder wollen. Wie hätte sich hier eine kleine Talentecke im Stile eines «Open Mic» gemacht? Was dem Programm gefehlt hat, war ein exklusiver Knaller: Um die Option Mundartrock machte von Arx gleich einen grossen Bogen; er hat die beiden derzeit heissesten Eisen – Baschi und Adrian Stern – gar nicht angefragt. Aus Budget-technischen Gründen, sagt er.

Die Bündner Rapper holten die Knirpse auf die Bühne

Die kleinen Momente waren wichtig: Das erste Tor der Schweizer Fussballmannschaft, das vor den beiden kleinen Fernsehern im Barzelt mit einem kollektiven Jubel-Hüpfen beantwortet wurde. Und immer wieder die Kinder: Mit dem Verspritzen ihrer Wasserflaschen nervten sie am heissen Samstagnachmittag gewaltig. Aber dann kamen sie am Abend zu grosser Ehre: Das hervorragende Bündner Rap-Quintett «Liricas Anala» (man gab alle Texte auf Rumantsch) holte fünf Racker zwischen vier und acht Jahren auf die Bühne.

Sehr gut gelang der Schluss des Freitagabends: Die Walliser Irish-Folk-Band «Glen of Guinness» – ein langgehegter Traum bereits in alten Festivalzeiten – durfte nach dem Schweizer

Fussballspiel ran und wurde mit einer Wahnsinnsansage lanciert; von Arx wurde von der stimmungsgewaltigen Filiz Büklü assistiert. Die Walliser begeisterten auch die Jüngeren vor der Bühne mit ihrem raffinierten Mix aus Tänzen und wenigen langsameren Nummern. Am Freitag der Ska-Grossformationen waren beim Septett alle Musiker gleichberechtigt – die beiden Frauen an der Flöte und am Knopfakkordeon sowieso.

Bevor er seine Gäste dazuholte, lieferte Rapper Greis ein begeisterndes Solo-Set, unterstützt von DJ Claud, dem Beat-Produzenten der einstigen «Sektion Kuchikäschtli». Dem Fussball und dem Schwenken der Schweizer Fahne gewann Greis ganz eigene Sei-

ten ab: «Das ist unsere Schweiz», rief er, «nicht die der SVP.» Ein einzelner Jüngling riskierte ein schüchternes «Buh», aber er hatte gegen den Mädchenchor keine Chance. Und Greis vergass nicht, zum Festen aufzurufen: «Heute Nacht findet Ihr die Person, mit der zusammen Ihr Euer ganzes Leben verbringen wollt!» Das Transparent «Gegen Nazis» nahm Greis dem Publikum ab und befestigte es vor dem DJ-Pult.

Anderntags prangte es neben dem Fahnenmast mit der Schweizer Flagge vor einem zentral errichteten und aus lauter Militär-Blachen bestehenden Zelt. Damit waren wohl letzte Zweifel entfallen, wessen Polit-Geistes Kind dieses stattliche «Fort» sein sollte.

Schwieriger Zeitpunkt lässt Fragen offen

An den drei Openair-Tagen seien 1500 Zuschauer gekommen, teilte OK-Präsident Jacques Hänggi (29) am Sonntag mit. Das sind 500 weniger als in den beiden Vorjahren, in denen ein jüngerer Team das traditionelle «Open Air Nunningen» ausgerichtet hat. Wegen der Fussball-WM, dem Turnfest in Solothurn und dem Musikfest in Luzern seien viele ältere Besucher ausgeblieben, meinte Hänggi. Ob nun ein Defizit ansteht, mochte er zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantworten. Über eine

Fortsetzung im nächsten Jahr wolle man erst in ein paar Wochen reden. Das Kern-Team von 2004 besteht nach wie vor, das OK hatte man von 15 auf 19 Personen aufgestockt. 60 meist jugendliche Helfer standen im Einsatz. Beim einzigen Zwischenfall, einer Schlägerei, griffen OK-Leute schlichtend ein. OK-Medienfrau Gelgia Caduff fuhr den Verletzten ins Spital, wo eine Stirnwunde genäht wurde. Anderntags habe der Mann, so Hänggi, wieder auf der Festbank gesessen. (ugh)